



Im Gespräch mit Krystyna Kuhn durch das Interview führte Ruth van Nahl

(18. Februar 2011)

RvN: Liebe Frau Kuhn, Sie schreiben sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene. Wie wirkt sich das auf den Schreibprozess aus? Denken Sie manchmal 'Schade, die Szene ist sehr gut, aber leider absolut nicht für einen Jugendroman geeignet' oder anders herum?

KK: *Bei den Erwachsenenbüchern habe ich einen viel höheren Rechercheaufwand und ich schreibe sozusagen mehr nach Plan, überlasse weniger dem Zufall, sondern mehr meiner Fantasie. Meine Herangehensweise an ein Jugendbuch ist dagegen spontaner und emotionaler. Ich denke, dass dies am Anfang ein Unterschied war, den ich nicht bewusst bedacht habe. Wenn ich jetzt ein Erwachsenenbuch schreiben würde, würde ich vorgehen wie beim Jugendbuch. Es macht einfach mehr Freude, die eigene Fantasie bis an die Grenzen auszuloten und nicht immer abzuwägen und der eigene Zensor zu sein.*

RvN: In anderen Interviews haben Sie angegeben, für die Recherche Ihrer Romane sehr viel zu reisen. Wie war das bei der **Tal**-Reihe? Haben Sie ein College oder selbst so ein solches Tal besucht, um die teils beklemmende Stimmung in Einsamkeit besser einfangen zu können?

KK: *Die Arbeit am Tal lässt mir keine Zeit zu reisen. Ich habe einen sehr engen und straffen Zeitplan. Zur Recherche für Das Tal habe ich ein Tal in Polen besucht, das genauso aussieht, wie ich mir das Gracevalley vorstelle – okay – nur kleiner. Aber es liegt ebenso weit abgelegen von jeglicher Zivilisation. In jedem Fall ist es immer sehr inspirierend einen Schauplatz aufzusuchen. Und ich plane tatsächlich eine Reise nach Kanada.*

RvN: Die Bände der **Tal**-Reihe sind aus der Perspektive unterschiedlicher Personen geschrieben, die auch charakterlich sehr verschieden sind. Ergibt sich der individuelle Stil einer jeden Person automatisch beim Schreiben oder müssen Sie sich manchmal zusammenreißen und sagen, 'Nein, so würde er/sie niemals reagieren/sprechen' und viel ändern?

KK: *Natürlich passiert es hin und wieder, dass Figuren, im Tal insbesondere Katie und Julia, sehr ähnlich klingen. Dann muss ich das noch einmal überarbeiten. Ich überlege mir allerdings vorher ziemlich genau, wie die Person sein soll, wie sie spricht, sich verhält, wie ihre Hintergrundgeschichte ist. Manchmal schreibe ich Passagen auch erst in der Ich-Perspektive, weil*



ich mich so besser in die Person hineinversetzen kann und überarbeite sie dann. Schreiben ist ein vielfältiger und komplexer Prozess. Wichtig ist, dass man bei der Überarbeitung seinen Verstand einschaltet und die Schwachstellen selbst erkennt.

RvN: Der erste Band der Tal-Reihe ist aus der Sicht von Julia und Robert geschrieben, der zweite aus der von Katie. Der dritte Band, der jetzt gerade erschienen ist, wird unter anderem aus der Perspektive von Chris geschrieben. Gibt es für Sie Probleme oder zumindest Unterschiede, wenn Sie aus einer weiblichen oder einer männlichen Perspektive schreiben?

KK: **Nein, das macht für mich eigentlich keinen großen Unterschied. Ich habe bereits sehr viele Kurzgeschichten aus der männlichen Perspektive geschrieben. Wichtig ist nur, die Personen unterschiedlich zu gestalten in ihrer Sprache, dem Benehmen, dem Aussehen und der Biographie. Dann ist die Gefahr nicht so groß, zwei Personen ähnlich zu gestalten. Manchmal macht es mir großen Spaß aus der Sicht eines Mannes zu schreiben. Männer haben nun einmal einen anderen Blick auf die Welt als Frauen. Und das ist auch gut so.**

RvN: Gerade wenn man viele Hauptpersonen hat (in der *Tal*-Reihe sind es immerhin acht) stelle ich es mir schwierig vor, jede Figur lebendig erscheinen zu lassen und ihr eine komplexe Vorgeschichte zu geben. Fällt es Ihnen manchmal schwer, nicht in stereotype Beschreibungen zu verfallen? Nicht „die Mutige“, „den Nachdenklichen“ und „die Arrogante“ aufs Papier zu bringen, sondern für die Figuren einen vielschichtigen Charakter zu entwerfen?

KK: **Stereotypen können am Anfang helfen, die Charaktere zu unterscheiden. Im *Tal* ist Robert das Genie, Rose die Schöne, Benjamin der Clown, Debbie die Nervensäge. Aber es wäre natürlich schrecklich langweilig, die Personen so einseitig zu schildern. Die Hintergrundgeschichten helfen eine Figur lebendig werden zu lassen, ihr Verhalten und ihr Wesen zu erklären. Dadurch werden sie vielschichtiger. Deshalb wollte ich auch aus verschiedenen Perspektiven erzählen. Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen, die ihn in einem anderen Licht erscheinen lässt. Das wird bei Debbie besonders deutlich. Zudem hat im *Tal* jede Figur etwas, das das Stereotyp sozusagen aufbricht. Die Schöne hat eine Glatze, das Genie ist ungeheuer sensibel, der Clown ist abhängig von seiner Videokamera. Und am Ende werden sie zu komplizierten, vielschichtigen Persönlichkeiten.**

RvN: Entwickeln Ihre Figuren ein Eigenleben? Kommt es manchmal vor, dass Sie ‘wie von selbst’ etwas schreiben, was gar nicht geplant war und vielleicht auch ein paar andere Ideen verstört, von dem Sie aber wissen, dass es hundertprozentig zu der Figur passt und unbedingt stehen bleiben muss?

KK: **Ja, das ist oft der Fall und wenn es anders wäre, wäre es seltsam und auch langweilig. Denn die Figuren begleiten einen ja wochen- oder monatelang und da entdeckt man immer wieder neue Facetten. Jede Geschichte entwickelt sich während des Entstehungsprozesses weiter und es treten ständig Probleme auf, mit denen man vorher nicht gerechnet hat. Aber ohne diese ungeplanten Wendungen wäre das Schreiben für mich auch nur halb so spannend.**

RvN: Wie entwerfen Sie ihre Figuren? Legen Sie vorher für jeden Charakter eine feste Biografie fest und konstruieren sein Leben nach einem festen Plan durch oder lassen Sie manchmal auch den Zufall entscheiden, z.B. wenn es um Hobbies oder Vorlieben der Figuren geht?

KK: ***In jedem Fall lege ich vorher für die Charaktere eine Biographie fest. Im Tal spielt ja die Vergangenheit eine wichtige Rolle, das kann ich nicht dem Zufall überlassen. Und die Entwicklung für jeden Einzelband lege ich ebenfalls vorher fest. Hobbies oder Vorlieben, die für den Plot und den Verlauf der Geschichte eher eine nebensächliche Rolle spielen, denke ich mir während des Schreibens aus. Wichtig ist jedoch, immer den Plot und den Charakter im Auge zu haben. Sie sind das Zentrum jeder guten Geschichte.***

RvN: Viele Ihrer Figuren in der Tal-Reihe haben traumatische Erlebnisse hinter sich, die sich für ihr weiteres Leben stark prägen, so zum Beispiel den frühen Verlust von geliebten Menschen. Wie gelingt es ihnen, die Gefühle der Personen so realistisch darzustellen? Haben Sie selbst ähnliche Erfahrungen machen müssen oder sprechen Sie vielleicht im Rahmen ihrer Recherche mit Menschen, die etwas Derartiges erlebt haben?

KK: ***Nein, zum Glück habe ich solche Erlebnisse oder Erfahrungen bisher noch nicht machen müssen. Ich führe ein unbeschwertes Leben. Allerdings fasziniert es mich wahnsinnig, wie die Vergangenheit einen Menschen prägt. Ich frage mich immer, wie kann es jemand aushalten, wenn die Eltern ermordet werden? Wie fühlt es sich an, wenn man verfolgt wird, Angst um sein Leben hat? Ich besitze diesbezüglich ein großes Einfühlungsvermögen, weil es mich wirklich interessiert. Natürlich lese ich auch Bücher zu Traumaerfahrung. Diese dienen jedoch mehr dazu, meine Beschreibungen glaubhaft zu machen und eventuell wissenschaftlich abzusichern. Aber die emotionalen Auswirkungen eines Traumas, wie ein Mensch sich fühlt, reagiert, das kann ich mir gut vorstellen. Vielleicht liegt es auch daran, dass ich eine große Familie habe. Da erhält man Einblick in unterschiedliche Schicksale. Ich stehe schon seit meiner Kindheit auf dem Standpunkt: Nichts Menschliches ist mir fremd.***

RvN: Haben Sie etwas wie „jugendliche Testleser“ was Sprache und Stil der Jugendfiguren angeht oder vertrauen Sie allein auf Ihre eigene Einschätzung und die Ihrer Lektorin?

KK: ***Bei meinen ersten Büchern habe ich bewusst Testleser gesucht, die sozusagen Probe gelesen haben. Jetzt habe ich selbst ein Gefühl entwickelt, ob ein Text funktioniert oder nicht. Doch bei Spezialproblemen kann ich mich immer an meine Tochter wenden und irgendwann hoffe ich auf Enkel!***

RvN: Vielen Dank für das Interview, Frau Kuhn!

*

Lesen Sie [hier](#) die ausführliche (und stetig aktualisierte) Besprechung von Ruth van Nahl zur Reihe **Das Tal**